

Erscheint jeden Dienstag und Freitag in einem Bogen.
Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr.
Anzeigen jeder Art werden mit 1 kr. die Zeile berechnet.



Der Besetzer dieses Blattes
erfreut sich auf dem Ober-
amte Bannung auch über meh-
rere benachbarte Oberämter,
wie Bannung, Wais-
bürgen, Wetzheim et.

Der Murrthal-Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bannung
und Umgegend.

N^{ro} 1.

Dienstag den 2. Januar

1844

Beim Regierungsantritt des Königs Ludwig I. waren viele Schwärze über gute Vorfälle und guten Willen verbreitet. So hätte er doch den Fehler, sich nicht über die Bedenken der Bedenken zu setzen und die gehörige Rücksicht anzunehmen. Von Schwärze war er ganz frei, aber sehr wohlwollend gegen Kranke und Arme. Sehr mildthätig, namentlich gegen die Armen. Seine Hauptstütze war: Rath Gottes Willen! Und was er wegen seiner Gemüthlichkeit in seinen Rathschlägen sehr beliebt. Ich erinnere mich in dem Kirchenrat zu Weidenheim, dass ihm einmal die Wittbin zur Antwort gab: „Wohls möglich, das Gott Willen, so bedenklich. Niemand Gott zu danken, die Sorgen Ludwigs, wegen seiner Herzengüte!“

Grüß des Murrthalboten an seine Leser zum Neujahr 1844.

Grüß an den Weg gestreut
Und des Pflanzens vergessen,
Eine kurze Spanne Zeit
Ward uns zugemessen.

Hedern hat Saturn eines seiner Kinder verschlungen! Der Winter ist ein Jahr in dem wir der Vergangenheit verschwinden! Der Winter hat es nicht noch vor uns in lebhaftester Erinnerung. Was uns mit seinen Schrecken, mit seinen Kälte und Leiden, aber auch mit seinen Gaben und Gütern. Wie manchen Menschen treten nicht die Thränen in die Augen, wenn er an die ihm unheimlich scheinende Nacht denkt, die ihm der sonst so heile Tag, Regen und Freude die Erde spendende, Frühling gebracht hat, und er sieht dann doch mit vertrauensvoller Seele sprechen kann: „Wo hieher hat uns der Herr geholfen!“

Wer sollte dann nicht auch mit hoffnungsvoller Zuversicht und Heiterkeit in das noch mit Kälte behüllte Gebiet des beginnenden Jahres blicken? Wissen wir doch, daß das Trübliche und Unangenehme von selbst vergeht, wissen wir aber doch auch, daß Liebes und Glückseligkeit auf uns wartet! So auch werden bringt dieses Jahr. Freuden die Fülle! Dich, o Leser! hat nicht vielleicht ein verloren geglaubter Freund mit entzückendem Wiedersehen! Du wirst nicht vielleicht in der Kammer der geliebten Braut, und Dein Wort vielleicht die Herzeleid der Trauernden. Vaterfreude! So Euch Allen blühet die Sonne der Gütigkeit, dem Menschen gegeben, die Hoffnung! Diese Gabe des Himmels, die

dem Armen und Elenden, wie dem Reichen und Glücklichen, bereitet ist. Und auch Ihr selbst, denen eine zornschwängere Stunde Obdach und Eigenthum raubt — blickt nicht auch Ihr mit Sehnsucht auf das Jahr, das das Beklornere wieder bringen soll?

Sa, und so tritt auch der Murrthalbote mit fröhlichem Sinn das beginnende Jahr an, fröhlich und guter Dinge macht er auch dieses Jahr seine Kunde. Hat er doch auch dieses Jahr die Günst seiner lieben Leser zu erwarten; darf er doch auch dieses Jahr seine Gaben austheilen, und, wie das Mädchen aus der Fremde, Dem Früchte, Jedem Blumen bringen.

Sa, wenn er seine ernste Amtspflicht gethan hat, macht er sich das Vergnügen, seinen Lesern irgend etwas Nützliches aus der Landwirtschaft u. s. w. mitzutheilen, oder sie mit irgend einer Erzählung zu ergötzen; manchmal auch wie im Sonntagskleid zu erscheinen und eine Blume aus dem Gaine der Muse zu bringen. Ist er mit diesem fertig, so hat er die Wahrheit, — gar Diplomats zu werden, und über die Erscheinungen auf dem Welschschänke Bericht zu erstatten, und hat der Herr Provisor einen Dienst bekommen, so kann es das Gretchen, nageleut und noch warm, in den offiziellen Nachrichten erfahren.

Hie und da, aber nicht zu oft — zu Vieles verdirbt den Magen — tritt er auch als Satyrer auf, die Thorheit — wohlverstanden, nicht der Thoren — das Laster, nicht den Bösen geißelnd.

Und so empfiehlt er sich nun, Groß und Klein, Arm und Reich, Jung und Alt — Allen von Herzen ein fröhliches neues Jahr wünschend. Möge es der Himmel geben!

Amtliche Bekanntmachungen.

B a d n a n g. [An die Ortsvorsteher.] Mit Befehlung auf die im Regierungsblatt vom 20. Dec. 1843 Nr. 58 erschienene Bekanntmachung in Betreff der polizeilichen Controlirung der Leinwandweberei, wird den Ortsvorstehern in Folge höherer Weisung noch weiter Folgendes eröffnet:

Es ist zur Kenntniss des R. Ministeriums gekommen, daß in Orten, wo die hierauf bezüglichen Ministerialverfügungen vom 18. April 1827 und 18. Febr. 1829 auf die polizeiliche Controlirung zwar angewendet wurden, die polizeiliche Controlirung der Webstühle bei den unzulässigen Webereien hin und wieder minder genau, als bei den Zünftigen, ausgeübt seyn soll, während im Interesse der Consumenten und zur Erhaltung des Credits der Waaren hierunter Gleichheit Statt finden sollte.

Es sind ferner von mehreren Orten Klagen laut geworden, daß bei der Aufnahme der Gewerbe-Steuerkataster die unzulässigen Weber verhältnißmäßig leichter, als die Zünftigen, angelegt werden.

Den Ortsvorstehern wird daher die Abstellung dieser Mißstände hiemit eingeschärft und werden dieselben angewiesen, die durch §. 7a der Vollzugs-Instruktion zur revidirten allgemeinen Gewerbe-Ordnung (Reg. Bl. von 1837 S. 11) angeordnete vorgängige Untersuchung über das Vorhandenseyn der durch Art. 72 des Gesetzes vorgeschriebenen

Bedingungen des anzünftigen Betriebs der Leinwandweberei stets mit Gewissenhaftigkeit vorzunehmen.

Der Inhalt der oben erwähnten Ministerial-Befehlungen vom 20. Nov. 1843 ist den unzulässigen Webereien alsbald bekannt zu machen und für die Handhabung dieser Befehlungen zu sorgen.

Den 28. Dec. 1843. **Oberamt. Lenz.**

B a d n a n g. [An die Ortsvorsteher.] Nach höchster Entschliebung wird im Jahre 1844 die Lohsrechnung und Musterung der Milchpflichtigen, statt im Februar, erst im Monat März stattfinden, wozu die Ortsvorsteher vorläufig mit dem Anfügen zur Nachweisung des Kennniss gefast werden, daß das Datum seiner Zeit bekannt gemacht werden wird.

Den 30. Dec. 1843. **Oberamt. Lenz.**

B a d n a n g. In verlassener Nacht ist einem hiesigen Rothgerber eine schöne Schwalmhaut von der Stange hinweg gehoben worden, wor zur Beschaffung einer oder mehrerer entbehrt, erhält einen Kronenthaler Belohnung.

Den 30. Dec. 1843. **Stadtschultheißenamt. Bonn.**

B a d n a n g. [Nieder Verkauft.] Aus der Verlassenschaftsmasse des weil. Jakob Brauninger, Kronenwirts dahier, wird zum Verkauf ausgetheilt:

- 1 Mrg. 3 Brl. 15 1/16 Rthn. Acker am Mauerbacher Weg, worauf schöne Bäume stehen;
- 1 Mrg. 1 Brl. 14 1/2 Rthn. Acker im grünen Thale, neben Gottlob Rejart;
- 1 Mrg. 2 Brl. 21 1/2 Rthn. im Größener Weg, neben Rothgerber Gäß und dem Weg.

Die Liebhaber können sich in der Stube melden. Den 28. Dec. 1843. **Stadtschultheißenamt.**

M a r t h a r t. [Nieder Verkauft.] Aus dem Nachlaß des verstorbenen Raths-Physici Dr. J. C. W. ...

Montag den 29. Januar 1844. Nachmittags 12 Uhr, wird die sammtliche Verlassenschaft des Bauern und früheren Raths Rath W. ... zu Schönbrunn im Kreise ... zum Verkauf ... Die Liebhaber werden eingeladen, an gedachtem Tag und Stunde in dem Hause des Bauern ... zu Schönbrunn zu erscheinen. ... Die Verkaufts-Objecte sind: Ein kleiner ... zu einem Wohnhause ... die Hälfte an der Scheuer, die Hälfte an Sägemühl ... die Hälfte an ... Baum- und Obstgärten ...

Die Liebhaber können sich in der Stube melden. Den 28. Dec. 1843. **Oberamt. Lenz.**

B a d n a n g. [Nieder Verkauft.] Aus dem Nachlaß des verstorbenen Raths-Physici Dr. J. C. W. ...

- 1 Mrg. 3 Brl. 15 1/16 Rthn. Acker am Mauerbacher Weg, worauf schöne Bäume stehen;
- 1 Mrg. 1 Brl. 14 1/2 Rthn. Acker im grünen Thale, neben Gottlob Rejart;
- 1 Mrg. 2 Brl. 21 1/2 Rthn. im Größener Weg, neben Rothgerber Gäß und dem Weg.

Die Liebhaber können sich in der Stube melden. Den 28. Dec. 1843. **Oberamt. Lenz.**

B a d n a n g. In verlassener Nacht ist einem hiesigen Rothgerber eine schöne Schwalmhaut von der Stange hinweg gehoben worden, wor zur Beschaffung einer oder mehrerer entbehrt, erhält einen Kronenthaler Belohnung.

Den 30. Dec. 1843. **Stadtschultheißenamt. Bonn.**

- 1/8 Mrg. 14 1/2 Rthn. Brunnenwiesen,
- 1/8 Mrg. 16 Rthn. Wiesen im Maaden,
- 1/8 Mrg. 45 Rthn. Wald im mittlern Stück,
- 1/8 Mrg. 50 Rthn. die im Spizen,
- 1 Mrg. 1 Brl. Lannenwald im Grewald, im Ganzen angekauft für 2,500 fl. Den 20. Dec. 1843.

S t a d t r a t h. Oberkanden. [Abbruch d. Kreuzd.] Der hiesige Kirchhof soll, höherer Weisung zu Folge, um 2600 Quadratruthen erweitert werden. Nach dem Uebereinstimmen betragt die Steinbauer- und Maurerarbeit ... ferner ...

Diejenigen Handwerksleute, welche zu dieser Arbeit Lust haben, wollen sich, mit den erforderlichen Attestaten versehen, zur Abtheilungsverhandlung am Samstag den 13. Januar 1844, Mittags 12 Uhr, auf hiesigem Rathszimmer einfänden.

G r o ß s p a c h. [Stroh-Offert.] In hiesiger Reithaus sind gegen baare Bezahlung 25 Fuder Dinkestroh, per Fuder 9 fl. zu haben. Liebhaber wollen sich melden bei ...

Privat-Anzeigen.

B a d n a n g. Nächsten Freitag Abend ist Casino für Herrn.

M a r t h a r t. [Dienen sell.] 6 Stück ganz schöne und gute forchene Dielen, 19 Schuh lang, 1 1/2 Zoll breit und 3 Zoll dick, alt Holz, welche für Gerber und Bierbrauer sehr geeignet wären, sind zu erfragen bei Herrn ...

B e r l o r e n s. Den 25. Dec. v. J. ging auf dem Wege von Badnang bis zum Staigacker, von da bis Großspach ein großes, braunes Hals-tuch verloren; der redliche Finder wird gebeten, es gegen gute Belohnung abzugeben bei ...

U n t e r w e i s s a c h. [Selb.] Bei Unterzeichnetem liegen 400 fl. aus einer Pflanzschaft gegen gesicherte Sicherheit zum Ausleihen parat. **Jakob Schlehner.**

Kämpfers spricht, so lange er noch zwischen Sieg und Tod zu wählen hat; hat er den ersten erlungen, dann mag vielleicht die Großmuth die wenigen noch Uebrigten der Besiegten verschonen.

Mannichfaltigkeiten.

In der Gegend von Straßburg ist man einer teuflischen Nordrennerbande auf der Spur. In vielen Orten entstanden bisher Feuersbrünste, endlich nahm man in Rienzheim einen Mann gefangen, der dort am ersten Tage dreimal Feuer eingelegt hatte, einmal an dem Altar in der katholischen Kirche. Er bekante, daß er in der Bande gehöre und daß man ihm 50 Franke für jeden Brand zugesichert habe.

In Löwen fand am 5. Dez. ein höchst trauriger Aufritt Statt. Fast die ganze Stadt begleitete samt Särge, welche die Ueberreste einer Schenkerfamilie, die bei einem sonst unbedeutenden Brande das Leben verlor, enthielten, nach dem Kirchhofe. Es ist leider gewiß, daß man die Unglücklichen hätte retten können, wenn man die Wand von dem Nachbar aus durchgeschlagen hätte. Von der ganzen Familie ist nur ein Knabe übrig geblieben, vor am Morgen aufgehoben worden. Die Schilderung wie man die Reste der Unglücklichen gefunden, ist herzerregend und beweist, daß die Eltern mit ihrem Körpern die Kinder gegen die Flammen schützten, bis sie mit ihnen ihr Leben aufgaben.

(Aus dem Westphälischen, 9. Dez.) Aus dem hiesigen schreibt man: Es ist eine Anzahl Damen, gegen 60, in dem Kirchspiele Schöten in einem Friedhofe zu einem Zusammenkommen, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, Ortspolitigkeiten auf dem Wege des Bergwerks zu schlichten. (Dieses Beispiel sollten die Damen überall nachahmen, sie würden dabei wohl fahren.)

Einheimisches.

Stuttgart, den 30. Dez. Gestern fand hier, in unserer so friedlichen Stadt, ein kleiner Volksauslauf Statt. Derselbe wurde durch einen Neujahrskuchen hervorgetrieben, welchen einer der Bäder, die deren Verweigerung im Vertheur unterzeichnet, einem Sachwirth zugesendet hatte. Die gerade anwesenden Gäste desselben machten sich den Spaß, den Kuchen mit rothen Bändern zu verzieren und vor das Fenster unter

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit des Druckers von S. Barthel.

den Kirchhof zu Jedermanns Beschaung aufzubringen. Während einiger Stunden war das Bestreben der Menschen in jene Straße einer Wallfahrt zu vergleichen. Diese so rücksichtslos hingesezte Neujahrskuchenverweigerungsunterschrift — hat bis daher nie geahnt — die vollkommenste Ueberwindung der Gemüther aller Kunden zur Folge gehabt!

Stuttgart, Ahermals haben wir einen Selbstmord in hiesiger Stadt zu beklagen. Donnerstags den 28. Dez. erschoss sich in seinem Keller ein langer beharacter Mann, Älter 60, Namens, das Schicksal, die er sich durch ein Bauweien zuwider, was in diesem Verhältnisse Schritt besaß.

Bachnang. Die verehrlichen Mitglieder des Arbeitervereins werden auf nächsten Montag den 2. Jan., Nachmittags 1 Uhr zu einer Versammlung in das hiesige Rathszimmer eingeladen, um einige statutarische Bestimmungen zu besprechen. Dasselbe werden die hiesigen Gemeindeglieder, welche Lust hätten, eine Spinnanstalt für die hiesigen Armer zu errichten, eingeladen, ihre diesfälligen Anträge noch vor dem kommenden Montag dem Unterzeichneten mitzubringen. Den 31. Dez. 1843.

Im Namen des Vereins-Ausschusses: **Anton Rott.**

Verkauf.

Ein Haus, bestehend aus Ober- und Untergeschoß, in der hiesigen Gasse, in der Nähe des hiesigen Rathhauses, ist zu verkaufen. Das Haus ist sehr schön und hat einen sehr guten Garten. Die Kaufbedingungen sind in der hiesigen Zeitung zu sehen. Den 1. Jan. 1844.

Die hiesigen Freunde und Bekannte werden hierin inbetracht, höflich eingeladen. Den 1. Jan. 1844.

Der Ausschuss des Erbvertrages.

Bachnang. [Logis] Die hiesigen, geräumigen Logis für eine kleine Haushaltung ist zu vermieten bei

Der Herr zum Stern.

Aufhebung der Chaussee in Nr. 104. **Platz gegen.**



Ersteinst jeden Dienstag, und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 2.

Freitag den 3. Januar

1844.

Geb. Herzog Ludwig Eugen den 6. Januar 1751. Herzog Karl's Nachfolger war, da er keinen ehelichen Thronerben hinterließ, sein Bruder, Ludwig Eugen, ein gutmüthiger und gerechtigkeitsliebender Fürst, der mit dem festen Entschlus auf den Thron kam, alle Mißbräuche der vorhergehenden Regierung abzustellen. Das Regieren war aber dem Manne von 63 Jahren, der es nie zur Aufgabe seiner Thätigkeit gemacht hatte, die Eigenschaften eines regierenden Fürsten zu erwerben, sehr beschwerlich. Der schöne Ruf des Menschen schloß ihm die Herzen seiner Unterthanen auf. In dessen Mangel man hat Erfahrungen, die störend auf die Gesinnung seines Volks einwirkte. — Er begann am Hofe eine kostbare Wissenschaft, die die Kammerpläne um große Summen überstieg. Der Hofstaat in der Hofkapelle wurde wieder nach der alten Weise eingerichtet, die aufgekündeten Hofprediger ertheilten ihren Abschied, an ihre Stelle traten andere Mönche, dies gab mannigfaltigen Anstoß und reizte den Wig der Spötter, da der Geist des Aufklärungs sich von Frankreich her auch in Deutschland verbreitet hatte.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stuttgart. [Aufruf an Excapitulanten, welche einziehen wollen.] Diejenigen hiesigen Unteroffiziere und Soldaten, deren Dienstzeit im Laufe der ersten sechs Monate d. J. (bis letzten Juni 1844) zu Ende geht, desgleichen die Excapitulanten, welche im Jahr 1843 oder 1842 ihren Abschied erhalten haben, werden, sofern sie geneigt sind, für Rekruten von der nächsten Aufnahme einzutreten, aufgefordert, sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über ihre Aufführung und mit ihren Abschieden versehen, längstens bis zur Mitte des Monats Februar 1844, bei denjenigen Regimentern, bei denen sie gedient haben, zu melden.

Uebrigens wird gestattet, daß diejenigen Excapitulanten, welche von dem gegenwärtigen Garnisonsorte ihres vorigen Regiments allzuweit entfernt sind, sich in dem ihrer Heimath nächstgelegenen Garnisonsorte bei einem andern Regiment ihrer Waffe zur Aufnahme in die Einseherliste melden.

Die Ortsvorsteher und Ortsvorsteher wollen Sorge tragen, daß dieser Aufruf in den Gemeinden gehörig bekannt gemacht werde. Den 30. Nov. 1843.

Kriegsminister: Graf v. Sodenheim.

Die Ortsvorsteher erhalten den Auftrag, vorsehenden Aufruf öffentlich bekannt zu machen. **Bachnang, den 2. Januar 1844.**

Königl. Oberamt Bachnang.

Bachnang. [Bekanntmachung, betreffend die besondere Einrichtung des hiesigen hiesigen Stablissemments zu Oberschönbühl.] Die Regierung des Neckarkreises hat vermög höher Entscheidung vom 23. Dez. 1843 dem Kaufmann J. Knapp von Ludwigsburg gestattet, seinen auf der Markung von Oberschönbühl bei Bachnang gelegenen Fabrik- und Oekonomie-Gebäuden den Namen „Neuschönbühl“ beizulegen zu dürfen, was hienüt, höherer Weisung gemäß, bekannt gemacht wird. Den 2. Januar 1844.

Königl. Oberamt Bachnang.